

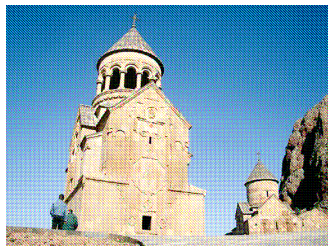


Der Kaukasus: Abenteuerlich, genussreich, biblisch

## Klöster, Öl & cooler Jazz

Armenien, Georgien, Aserbaidshan. Heiligste Winkel, wiedergeborene Republiken im Postkommunismus. - Ein Lokalausguss in Transkaukasien.

Sechs Uhr in der Früh. Am Flughafen von Jerewan reiben wir uns den Schlaf aus den Augen. Doch es bleibt kaum Zeit für einen Kaffee. Vor dem Terminal wartet bereits unser Wagen, der uns in der aufgehenden Morgensonne gleich zu einem der



spektakulärsten Highlights Armeniens bringt. Das Khor Virap Kloster liegt herrlich vor der majestätischen Bergkulisse des Ararat, dessen Schneefelder in der Morgenröte einladend zu uns herunterlachen. Allein: Obwohl nur wenige Kilometer entfernt, ist ein Abstecher unmöglich. Er liegt auf türkischem Staatsgebiet, die Grenze ist seit Jahrzehnten geschlossen. Die Aufarbeitung des Genozids am armenischen Volk vor rund 100 Jahren ist lange noch nicht gegessen. Die kommenden Tage bringen eine unglaubliche Sammlung an UNESCO Weltkulturerbe- Stätten. Die mehr als 1000 Jahre alten Klöster von Haghat und Sanahin



führen weit zurück zu den Wurzeln des Christentums. In Echmiadzin, dem „Vatikan“ der Armenisch-Apostolischen Kirche, sind es gar 1700 Jahre. Nicht nur architektonisch beeindruckend ist die Klosteranlage von Geghard aus dem 7. Jhd. Hier werden nach wie vor Gottesdienste abgehalten. Uralte Riten und ornatgeschmückte Priester,



überirdische Gesänge, Düfte und tausende Kerzen: Das geht bis tief unter die Haut. Doch Armenien ist nicht nur Kirche. Das Land wartet mit imposanten Bergketten und Hochebenen auf, dazwischen grüne Senken mit Apfel-, Nuss und Marillenbäumen. Fangfrischer Fisch, Schafkäse und Tomaten am tosenden Wildbach serviert: Das sind erdige Gaumenfreuden am Puls der Natur. Am Abend, nach einem Besuch der berühmten Straßencafés, geht es dann ab ins vibrierende Nachtleben der Hauptstadt. Die Jazz-Clubs von Yerewan haben Weltruf. Das Nachbarland Georgien gilt mit seiner 7000jährigen Tradition des Weinbaus als die



Urheimat des Weins. Das Wort „Vino“ soll sich vom georgischen „Ghwino“ herleiten, der „Saperavi“ ist eine jener Sorten, die (unserer bescheidenen Meinung nach) Weltklasse besitzt. Klöster gibt es auch hier wie Sand am Meer. Bemerkenswert das Höhlenkloster David Garetscha, gegründet im 6. Jhd. als Einsiedelei von David, einem der 13



„syrischen Vätern“, mit unzähligen in den Fels gehauenen Zellen, Sälen und Kapellen. Ein Ausflug entlang der „Russischen Heerstraße“ in das 5000er-Massiv des Kaukasus endet hingegen im Fiasko. Mit Sommerreifen auf schneeglatter Straße auf über 2500 Meter Seehöhe unterwegs müssen wir widerwillig umkehren. Grenzübertritt ins muslimische Aserbaidshan. Im geschichtsträchtigen Sheki steigen wir in einer Jahrhunderte alten Karawanserei ab, die zu einem bemerkenswerten Hotel umgebaut wurde. Jedes einzelne Zimmer, die Teestube, das monumentale



Eingangstor, durch das einst hoch beladene Kamele schritten, atmet Geschichte. Baku, die Hauptstadt, profitiert heute voll vom Erdölboom, Ölmagnate schütteln sich hier tagtäglich die Hand. Geld ist außerhalb der bestens renovierten Altstadt massig zu sehen, die Armada von VW Touaregs und Porsche Cayennes spricht Bände. Aber auch die zunehmend westlich orientierte Jugend verspürt die Aufbruchstimmung, sieht Möglichkeiten, strahlt Optimismus aus. Was sich nicht zuletzt im selbstbewussten Auftreten der keck herausgeputzten Mädchen in ihren Stöckelschuhen widerspiegelt, die entlang der Promenade am Kaspischen Meer promenieren. Dem tun da selbst die sichtbaren Umweltsünden auf den desolaten Ölfeldern am Rande der Stadt keinen Abbruch. Extra-Tipp: Transkaukasien bedeutet eine abenteuerliche Reise in touristisch praktisch unerschlossene Länder. Das Grazer Reisebüro El mundo bietet kostengünstige individuelle Baustein- Packages bereits ab zwei Personen an, Abreise täglich, Dauer beliebig!

